

GE Money Bank

KREDITE • KARTEN • LEASING • SPAREN

10

Offenlegung zu den
Eigenmittelvorschriften 2010



GE imagination at work

Offenlegung zu den Eigenmittelvorschriften

Per 31.12.2010

1. Beteiligungen und Konsolidierungskreis

Per 1. Dezember 2010 übertrug die bis dahin unter GE Money Bank AG firmierende Bank auf dem Weg der Vermögensübertragung das gesamte Bankgeschäft auf die GE Money AG. Gleichzeitig wurde die Bank in GE Capital Swiss Funding AG umfirmiert. Die GE Money AG ihrerseits wurde unmittelbar nach dem Vermögensübertrag in GE Money Bank AG umfirmiert. Sie hält 100% der Aktien der Prokredit AG, Zürich. Die Beteiligung hatte im Geschäftsjahr keine Geschäftsaktivitäten.

Die Aktiven der Prokredit AG betragen total CHF 3.2 Millionen. Dies entspricht 0.07% der Aktiven der GE Money Bank AG und ist aus Sicht der Bank unwesentlich. Deshalb wurde auf die Erstellung einer Konzernrechnung verzichtet.

Die für die Beteiligung an der Prokredit AG notwendigen Eigenmittel werden mittels Umrechnungsfaktoren gewichtet.

2. Anrechenbare und erforderliche Eigenmittel

Zwischen der GE Money Bank AG und der GE Capital Swiss Funding AG besteht eine Finanzierungsvereinbarung, welche die Anforderungen für unteres ergänzendes Kapital gemäss der Verordnung über die Eigenmittel und Risikoverteilung für Banken und Effekthändler vom 29. September 2006 (Eigenmittelverordnung; ERV) erfüllt. Aus dieser Finanzierungsvereinbarung werden CHF 350.0 Millionen dem anrechenbaren ergänzenden Kapital zugerechnet. Ausserdem werden CHF 125.0 Millionen stille Reserven aus den Wertberichtigungen und Rückstellungen als oberes ergänzendes Kapital angerechnet.

3. Risikomanagement

Die Kredit-, Zins-, Abwicklungs- und Marktrisikopolitik, welche von der Bankleitung alljährlich auf ihre Angemessenheit überprüft wird, bildet die Basis für das Risikomanagement. Für die einzelnen Risiken werden klare Grenzen festgelegt. Die Einhaltung dieser Richtlinien wird laufend überwacht.

Der Verwaltungsrat der Bank wird regelmässig mittels einem stufengerechten Frühinformationssystem über die Vermögens-, Finanz-, Liquiditäts- und Ertragslage sowie die damit verbundenen Risiken unterrichtet.

Aufgrund der strategischen Ausrichtung der Bank auf das Konsumkredit-, Kreditkarten- und Leasinggeschäft ist die Bank in erster Linie Ausfall-, Zins- und Abwicklungsrisiken ausgesetzt. Diese Risiken werden durch adäquate Massnahmen überwacht und aktiv bewirtschaftet. Die Risikoexposition der Bank wird mit entsprechenden Limiten begrenzt. Nachfolgend werden die wichtigsten Aspekte im Management der einzelnen Risikokategorien dargelegt.

4. Kreditrisiken

Unter die Kreditpolitik fallen sämtliche Engagements, aus denen ein Verlust entstehen kann, wenn die Gegenpartei nicht in der Lage ist, die vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen. In erster Linie trifft dies auf Kunden der Bank, aber auch auf Händler im Bereich des Leasinggeschäfts, zu.

Der Kundenkreis der Bank umfasst überwiegend natürliche Personen und KMU. Die Kredite dienen vorwiegend der Finanzierung von privaten Konsumgütern. Durch die grosse Anzahl von Kreditnehmern entsteht automatisch eine breite Risikostreuung.

Die Kreditrisiken werden mittels Risikoüberprüfung bei der Kreditannahme minimiert und während der Laufzeit durch die Risikokontrolle überwacht.

Vor der Kreditvergabe erfolgt eine Überprüfung der Kreditwürdigkeit sowie der Kreditfähigkeit. Die Kreditfähigkeitsprüfung erfolgt nach den gesetzlichen Vorgaben des Bundesgesetzes über den Konsumkredit vom 23. März 2001 (KKG). Die Festsetzung des Kreditbetrags erfolgt unter Berücksichtigung interner Modelle zur Risikoprofilberechnung des potenziellen Vertragspartners.

Während der gesamten Laufzeit erfolgt eine periodische Überprüfung der Qualität des Portfolios. Daraus ergibt sich der jeweilige Wertberichtigungsbedarf.

Der Wertberichtigungsbedarf wird pauschaliert pro Kredit- bzw. Leasingart errechnet. Dazu kommen statistische Modelle zur Anwendung, die mit Hilfe von Daten aus der Vergangenheit die zukünftige Entwicklung des Portfolios berechnen.

Im laufenden Jahr wurde aufgrund einer Konzernweisung eine neue

Methode für die Betrachtung der historischen Daten eingeführt, um die Verwendung möglichst zeitgerechter Daten zu ermöglichen.

Die Berechnungen der Wertberichtigungen basieren auf den für die nächsten zwölf Monate erwarteten Nettoausfallrisiken, d.h. unter Berücksichtigung der Wiedereingänge für buchhalterisch abgeschriebene Verträge.

Für die laufende Überwachung beim Autoleasinggeschäft überprüft die Verkaufsabteilung monatlich das Verkaufsvolumen, die Abschreibungen sowie weitere für die Überwachung notwendige Indikatoren jedes Händlers. Die Risikoabteilung analysiert monatlich alle Händler mit einem potentiellen Risiko. Dies betrifft in erster Linie Händler mit wesentlichen Verpflichtungen aus Demoleasing, Lagerfinanzierung oder Restwerten. Zudem werden ad hoc Untersuchungen durch die Risikoabteilung der Bank vorgenommen.

Die Bank verlangt in der Regel keine Sicherheiten bei Kreditvergaben.

Die Ermittlung der vom Gesetzgeber geforderten Eigenmittel für die Unterlegung der Kreditrisiken erfolgt nach dem Schweizer Standardansatz.

Die Bank verwendet keine externen Ratings.

5. Marktrisiken

Als Marktrisiko wird die Gefahr eines Verlustes auf eigenen Positionen bezeichnet, die durch Marktpreisveränderungen wie zum Beispiel von Aktien, Zinsen, Wechselkursen oder Rohstoffen entstehen.

Zinsrisiken Bilanzstruktur

Die Bank ist ausschliesslich im Bilanzgeschäft tätig. Zinsänderungsrisiken entstehen entweder durch sinkende Aktivzinsen und/oder steigende Passivzinsen.

Das Management der Aktiven und Passiven respektive die Steuerung der damit verbundenen Zinsrisiken bezeichnet man als Asset & Liability Management.

Der Verwaltungsrat ist für eine adäquate Zinsrisikopolitik verantwortlich, die im Einklang mit der übergeordneten, geschäftspolitischen Strategie steht, und überträgt der Geschäftsleitung die Organisation und Umsetzung eines effektiven Asset & Liability Managements. Die operative Überwachung und Steue-

rung der Zinsrisiken sowie der aktiven Steuerung der Bilanzstruktur unterliegt dem Asset & Liability Committee (ALCO), welches regelmässig die verantwortlichen Organe der Bank informiert. Ziel des internen Asset- und Liability Managements ist es, die Zinsrisiken der Bank bei einer Reihe von möglichen Zinsänderungen innerhalb bestimmter, von der Bank selbst festgelegter Parameter zu halten. Dieses Ziel wird mit Hilfe eines Limitensystems verfolgt.

Der Einkommens- und der Vermögenseffekt sind die Hauptmethoden zur Messung des Zinsrisikos. Aufgrund der strategischen Ausrichtung der Bank (die Finanzierung von Aktiva erfolgt mit überwiegend festen Zinssätzen) und der Finanzierungsstruktur ist das Zinsänderungsrisiko eher von untergeordneter Bedeutung. Daher verzichtet die Bank gegenwärtig auf eine dynamische Betrachtung von Auswirkungen von Marktzinsänderungen auf die Bilanzstruktur.

Im Weiteren werden die Auswirkungen von ausserordentlichen Änderungen des Zinsniveaus auf die Bank mittels regelmässiger Stress-Tests auf Basis des Einkommens- und Vermögenseffekts gemessen.

Eine Unterlegung von solchen, nicht aus einem Handelsbuch resultierenden Risiken mit Eigenmitteln ist nicht vorgeschrieben.

Währungsrisiken

Die Bank betreibt das Kerngeschäft ausschliesslich in Schweizer Franken. Fremdwährungspositionen ergeben sich daher nur in sehr geringem Umfang.

Zur Berechnung der erforderlichen Eigenmittel wird der Marktrisiko-Standardansatz angewendet.

Liquiditätsrisiken

Die Zahlungsfähigkeit wird im Rahmen der bankgesetzlichen Bestimmungen überwacht und gewährleistet. Die Geschäftsleitung der Bank überwacht laufend sowohl die Mindestreserven (frühere Kassenliquidität) wie auch die Gesamtliquidität und erstattet dem ALCO und dem Verwaltungsrat der Bank regelmässig Bericht.

Übrige Marktrisiken

Die Bank betreibt kein aktives Handelsgeschäft. Die Finanzanlagen enthalten keine Aktienkursrisiken.

Zur Berechnung der erforderlichen Eigenmittel wird der De-Minimis-Ansatz angewendet.

6. Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken werden alle möglichen Verluste verstanden, welche durch Unzulänglichkeiten oder Fehler in Prozessen bei Personen, IT-Systemen als auch durch externe Faktoren verursacht werden.

Mittels einer pro-aktiven Risikomanagementkultur und angemessener qualitativer und quantitativer Werkzeuge wird eine Minimierung potenziell unerwünschter Risikoengagements angestrebt.

Zur Überwachung und Identifizierung der operationellen Risiken verwendet die Bank verschiedene Instrumente und Methoden, wie eine Verlustdatenbank, Risikoindikatoren und eine jährliche operationelle Risikobeurteilung. In der Verlustdatenbank werden nicht nur die finanziellen Ereignisse, sondern auch deren Ursachen erfasst. Überdies werden Verbesserungskonzepte sowie risikoreduzierende Massnahmen im Prozess- und Qualitätsmanagement, bei der Informationssicherheit, den internen Kontrollen wie auch in der Notfallorganisation entwickelt und umgesetzt. Im Rahmen der operationellen Risikobeurteilung werden jährlich die Risiken aller Geschäftsfelder identifiziert, die Häufigkeit ihres Auftretens sowie der Schweregrad ermittelt, bewertet und dokumentiert. Basierend auf dieser Risikobeurteilung leitet die Geschäftsleitung allfällige Massnahmen zur Risikobeseitigung oder -minimierung ein. Zusätzlich werden die Verlustmeldekriterien und Risikoindikatoren festgelegt. Der Überwachungsprozess liefert damit die wichtigsten Informationen, um eine einwandfreie Bewirtschaftung und Kontrolle der operationellen Risiken sicherzustellen.

Das eingeführte Gesamtsystem orientiert sich an anerkannten Standards und dem Rundscheiben der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA, RS 08/24, «Überwachung und interne Kontrolle der Banken» vom 20. November 2008.

Jede Geschäftsfunktion, ob im Front-, Kontroll- oder Logistikbereich, ist für die Identifikation und Bewirtschaftung der operationellen Risiken verantwortlich. Die Geschäftsfunktionen werden dabei durch die Geschäftsleitung und ein eigens dafür eingesetztes Komitee der Bank unterstützt. Diese Gremien sorgen dafür, dass eine disziplinierte Risikokultur gefördert und damit eine Risikotransparenz geschaffen wird. Die festgelegten Weisungen für das tägliche Geschäft können dadurch dauerhaft eingehalten werden. Regelmässige Schulungen über operationelle Risiken sensibilisieren das allgemeine Bewusstsein der Mitarbeitenden. Die Bank setzt neutrale Prozesskontrollen ein, die unabhängig von den operativen Frontabteilungen arbeiten. Dadurch kann die Integrität des Risiko- und Kontrollprozesses gewährleistet werden.

Für die Eigenkapitalunterlegung wird der Standardansatz mit dem Faktor für das Privatkundengeschäft verwendet. Die Ertragsindikatoren der letzten 3 Jahre setzen sich aus der Summe der folgenden Erfolgsrechnungspositionen zusammen:

- Erfolg aus dem Zinsgeschäft
- Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft
- Liegenschaftserfolg

OFFENLEGUNG ZU DEN EIGENMITTELVORSCHRIFTEN

7. Erforderliche eigene Mittel

(Beträge in TCHF)

	31.12.2010			Vorjahr ¹⁾
	Nettoposition	Risikogewichtete Position	Eigenmittelanforderung	Eigenmittelanforderung
Kreditrisiko				
Forderungen gegenüber Banken	67'764	16'941	1'355	1'860
Forderungen gegenüber Kunden	4'165'856	3'143'712	251'497	365'685
Übrige Positionen	159'149	3'814	305	212
Wertberichtigungen in den Passiven	-16'119	-12'089	-967	-676
Total Kreditrisiko			252'190	367'082
davon überfällige Positionen	24'957	37'436	2'995	3'684
Nicht-Gegenpartei-Risiko				
Bankgebäude	1'155	2'888	231	138
Übrige Immobilien	-	-	-	-
Sachanlagen	11'465	71'657	5'733	9'857
Total Nicht-Gegenpartei-Risiko			5'964	9'995
Markt Risiken				
Zinsinstrumente und Beteiligungstitel im Handelsbuch			-	-
Devisen			26	5
Total Markt Risiken			26	5
Operationelles Risiko				
Ertragsparameter	Jahr 3	Jahr 2	Jahr 1	
	318'414	325'676	273'856	
Durchschnitt			305'982	
Faktor Privatkundengeschäft			12%	
Total Operationelles Risiko			36'718	36'167
Total erforderliche eigene Mittel			294'897	413'249

1) Die Vorjahreszahlen beziehen sich auf die ehemalige GE Money Bank AG (neu: GE Capital Swiss Funding AG), die Zahlen für das laufende Jahr auf die ehemalige GE Money AG (neu: GE Money Bank AG).

8. Anrechenbare eigene Mittel

(Beträge in TCHF)	31.12.2010	Vorjahr ¹⁾
Einbezahltes Kapital	30'000	30'000
Allgemeine gesetzliche Reserve	670'000	259'850
Andere Reserven	-	447'005
Gewinnvortrag	-	0
Total Kernkapital	700'000	736'855
Abzüge vom Kernkapital	-	-
Anrechenbares Kernkapital	700'000	736'855
davon Minderheitsanteile	-	-
davon 'innovative' Instrumente	-	-
Ergänzendes Kapital	2'787'667	4'425'328
Abzüge vom ergänzenden Kapital	-2'312'652	-3'688'473
Anrechenbares ergänzendes Kapital	475'015	736'855
Total eigene Mittel	1'175'015	1'473'711
Abzüge vom Total der eigenen Mittel	-	-
Total anrechenbare eigene Mittel	1'175'015	1'473'711
Eigenmittel-Überschuss	880'117	1'060'462
Abzüge zur Deckung von Klumpenrisiken	-	-631'772
Eigenmittel-Überschuss unter Berücksichtigung der benutzten Eigenmittel für Klumpenrisiken	880'117	428'689
Verhältnis anrechenbare/erforderliche eigene Mittel	3.98	3.57

1) Die Vorjahreszahlen beziehen sich auf die ehemalige GE Money Bank AG (neu: GE Capital Swiss Funding AG), die Zahlen für das laufende Jahr auf die ehemalige GE Money AG (neu: GE Money Bank AG).

9. Verteilung der Kreditengagements nach Gegenpartei (inkl. Kreditrisikominderung)

(Beträge in TCHF)	Zentral- regierungen/ Zentral- banken	Banken	Öffentlich- rechtliche Körper- schaften	Unter- nehmen	Retail	Beteili- gungstitel	Übrige Positionen	Total
Bilanz / Forderungen								
gegenüber Banken	-	34'720	-	-	-	-	-	34'720
gegenüber Kunden	-	-	348	40'385	4'049'462	-	8	4'090'203
Finanzanlagen / Wertschriften	-	-	-	-	-	0	-	0
Sonstige Aktiven	152'883	33'045	2'419	2'617	37'463	-	2'074	230'501
Total per 31.12.2010	152'883	67'764	2'768	43'002	4'086'924	0	2'082	4'355'424
Vorjahr ¹⁾	231'088	9'3019	657	1'067'931	4'636'478	100	1'716	6'030'988
Ausserbilanz / Wertberichtigungen								
Eventualverpflichtungen	-	-	-	-	35'911	-	-	35'911
Unwiderrufliche Zusagen	-	-	1'435	-	-	-	-	1'435
Wertberichtigungen in den Passiven	-	-	-	-	-	-	-16'119	16'119
Total per 31.12.2010	-	-	1'435	-	35'911	-	-16'119	21'227
Vorjahr ¹⁾	-	-	1'557	-	24'144	-	-10'685	15'017
Total Berichtsperiode	152'883	67'764	4'203	43'002	4'122'835	0	-14'036	4'376'651
Risikominderung								
Davon gedeckt durch								
anerkannte finanzielle								
Sicherheiten					13'503			13'503
Garantien und Kreditderivate								-

1. Die Vorjahreszahlen beziehen sich auf die ehemalige GE Money Bank AG (neu: GE Capital Swiss Funding AG), die Zahlen für das laufende Jahr auf die ehemalige GE Money AG (neu: GE Money Bank AG).

OFFENLEGUNG ZU DEN EIGENMITTELVORSCHRIFTEN

10. Segmentierung der Kreditrisiken

(Beträge in TCHF)	Aufsichtsrechtliche Risikogewichte									Total
	0%	20/25%	35%	50%	75%	100%	125%	150%	250%	
Bilanz / Forderungen										
gegenüber Banken	-	34'720	-	-	-	-	-	-	-	34'720
gegenüber Kunden	13'495	19	-	326	4'011'092	40'313	-	24'958	-	4'090'203
Finanzanlagen / Wertschriften	-	-	-	-	-	-	-	-	0	0
Sonstige Aktiven	152'883	33'045	-	2'419	37'463	4'692	-	-	-	230'501
Total per 31.12.2010	166'378	67'783	-	2'746	4'048'554	45'044	-	24'958	0	4'355'424
Vorjahr ¹⁾	252'752	93'079	-	595	4'580'613	1'073'147	-	30'702	100	6'030'988
Ausserbilanz / Wertberichtigungen										
Eventualverpflichtungen	-	-	-	-	35'911	-	-	-	-	35'911
Unwiderrufliche Zusagen	-	1'435	-	-	-	-	-	-	-	1'435
Wertberichtigungen in den Passiven	-	-	-	-	-16'119	-	-	-	-	-16'119
Total per 31.12.2010	-	1'435	-	-	19'792	-	-	-	-	21'227
Vorjahr ¹⁾	-	1'557	-	-	13'460	-	-	-	-	15'017
Total Berichtsperiode	166'378	69'218	-	2'746	4'068'346	45'004	-	24'958	0	4'376'651

11. Zinsänderungsrisiko

(Beträge in TCHF)	31.12.2010	Vorjahr ¹⁾
Einkommenseffekt		
Zinsveränderung Aktivgeschäft	- 200 bps	
Zinsveränderung Passivgeschäft	+ 200 bps	
Total Einkommenseffekt	-31'034	-61'517
in % des Eigenmittel-Überschusses von 880'117 TCHF	3.53%	14.35%

¹⁾ Die Vorjahreszahlen beziehen sich auf die ehemalige GE Money Bank AG (neu: GE Capital Swiss Funding AG), die Zahlen für das laufende Jahr auf die ehemalige GE Money AG (neu: GE Money Bank AG).



GE imagination at work